

LANDLEBEN

Das fabelhafte Nest der Amelie

Vor rund zwanzig Jahren hat es Amelie Fried aufs Land gezogen. Gelandet ist die Moderatorin und Schriftstellerin in der Nähe von Bad Tölz. Es war eine wirkliche Bauchentscheidung.



Foto: Annette Hornischer Fotografie



Moderatorin Fried zu Beginn ihrer Karriere bei „Live aus dem Alabama“

Von **Dominik Baur**

Es war Liebe auf den ersten Blick. Ja, natürlich: Ein Roman von Amelie Fried würde nicht mit einem so plumpen Satz beginnen. Aber was kümmert uns das? Wenn es doch so war! Es war im Jahr 1991, und es war einer dieser wundervoll kitschigen Frühlingstage, wie es sie nur im Voralpenland gibt. Da standen Fried und ihr Mann nun vor diesem alten Häuschen und wussten sofort: Das ist es.

Ein bisschen naiv waren sie damals schon, gibt die Autorin und TV-Moderatorin zu. Denn eigentlich, so könnte man meinen, gehören Immobilienkäufe zu den Entscheidungen im Leben, die wohldurchdacht sein wollen. Nicht so bei dem jungen Paar: Sie kamen, sahen und kauften.

Fried und ihr Mann Peter Probst wohnten damals in München. Das Dorf in der Nähe von Bad Tölz kannte Fried schon von einem früheren Besuch mit einer Freundin. Als sie dann die Anzeige in der Zeitung las, wollte sie sich das Haus eigentlich nur mal ansehen. Natürlich, sagte sie zu ihrem Mann, komme es ohnehin nicht in Frage. Es sei ja viel zu weit draußen. Aber warum nicht mal anschauen? Es war doch so ein schöner Tag – ideal für einen Ausflug aufs Land.

Und dann standen sie also da. „Wir haben uns keinerlei Gedanken gemacht, ob es hier in der Nähe eine Schule gibt, wo das nächste Geschäft ist oder die nächste Tankstelle“, erzählt

Foto: BR/Foto Sessner

Fried. „Wir haben nur dieses Haus gesehen, umrankt vom Wilden Wein; alles war so romantisch und idyllisch. Da habe ich zu meinem Mann gesagt: Hier sollen unsere Kinder groß werden.“

Dann war da noch ein anderer Umstand, der die Entscheidung erleichtert haben könnte. Oder besser gesagt: Umstände. „Ich war hochschwanger, hatte einen starken Nestbautrieb. Es war buchstäblich eine Bauchentscheidung.“ Mit einem Gutachter wollte das Paar keine Zeit vergeuden. „Original zwei Stunden nach der Besichtigung haben wir den Makler angerufen und gesagt: Wir nehmen’s.“

Und die werdende Familie hatte Glück: Es gab keine böse Überraschungen. Es wurde ein wenig renoviert, ein bisschen erweitert; ansonsten hielt das neue Heim, was es beim ersten Rendezvous versprochen hatte. Und irgendwo fanden sich auch noch Schule und Tankstelle. Noch heute sagt Fried: „Es war eine gute Entscheidung.“

Amelie Fried sitzt in einem kleinen Coffee-shop unweit der Tölzer Marktstraße. „Coffee to go, coffee to stay“ gibt es hier. Fried hat sich fürs Bleiben entschieden. Neben Kaffee und Croissant liegt ein Manuskript auf dem kleinen Tisch. Zum Lesen hat sich die Autorin eine Brille aufgesetzt. Am Telefon hatte sie zur Sicherheit noch gefragt: „Erkennen Sie mich?“ Die Sorge ist unberechtigt: Amelie Fried ist so ameliefriedsch, wie nur Amelie Fried es sein kann. Ihr aus dem Fernsehen bekanntes offenes Lachen würde sie sogar unter Perücke und Sonnenbrille verraten.

KOMMISSAR ZUFALL

Die Entscheidung, aufs Land zu ziehen, haben Fried und ihr Mann der Kinder wegen getroffen. „Ich finde es wichtig, dass Kinder in der Natur aufwachsen können. In der Stadt sitzen sie später vielleicht noch ihr Leben lang.“ Amelie Fried selbst hat ihre Kindheit im überschaubaren Ulm verbracht – mit Haus und Garten, die Teenagerjahre verlebte sie in einem Internat auf dem Land. „Wir konnten raus und durch die Wälder streifen; bei einem Bauern in der Nähe haben wir uns Pferde geliehen und sind ausgeritten.“

Später hat es freilich auch sie in die Stadt gezogen. München wurde ihre neue Heimat, hier begann ihre Karriere. Durch einen Zufall. Fried hatte an der Filmhochschule mit „Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik“ gerade das richtige Studienfach für sich gefunden, als ein Freund sie fragte, ob sie ihn nicht zu einem Casting beim Bayerischen Rundfunk begleiten wolle. Er hatte gehört, dass man Moderatoren für eine Jugendsendung suche. Fried kam mit. Nur so. Doch dann drückte ihr irgendjemand ein Mikro in die Hand. „Und am Ende hatte ich den Job und er nicht.“

Die Sendung hieß „Live aus dem Alabama“ und trug schon bald die Silbe „Kult“ vor sich her. Fried erklärt sich den Erfolg dadurch, dass hier zum ersten Mal Jugendliche für Jugendliche Programm gemacht haben. „Das waren Leute wie du und ich. Keiner von uns hatte damals Moderationserfahrung.“ Heute sind fast alle der damaligen Moderatoren Größen im Fernsehgeschäft: Günther Jauch, Sandra Maischberger, Werner Schmidbauer und eben Amelie Fried. Auch Giovanni di Lorenzo gehörte zur Truppe. Er kam als Gast in die Sendung; und auf Fried's Vorschlag hin behielt man ihn gleich da – als Moderator.

Der Freund übrigens, den man nicht haben wollte, hieß Udo Wachtveitl. Geschadet hat die Ablehnung seiner Karriere freilich nicht. Als Kommissar Franz Leitmayr begeistert er inzwischen regelmäßig Millionen von „Tatort“-Fans. Fried indes blieb im Moderatorenfach und gelangte über „Live aus der Alten Oper“, „Stern-TV“ und andere Formate schließlich zur Talkshow „3nach9“. Diesmal war es Giovanni di Lorenzo, der die Sendung bereits moderierte und sie als Partnerin vorschlug. Elf Jahre lang waren sie Gastgeber der legendären Talkshow, das Traumpaar vieler Zuschauer.

In dieser Zeit war Fried viel unterwegs. Einmal im Monat musste sie zur Aufzeichnung nach Bremen. „Dann war es jedes Mal wahn-sinnig schön, wenn ich zurückkam. Allein diese Fahrt vom Flughafen hier raus aufs Land, da fiel so richtig der Stress ab. Und wenn ich dann die Landschaft gesehen habe, ging mir das Herz auf.“ Längst schon ist die

gebürtige Schwäbin in Bayern heimisch geworden. „Heimat, das ist für mich da, wo die Menschen sind, die mir am wichtigsten sind. Aber diesen Ort sucht man sich natürlich gut aus – am besten in einer Gegend, in der man gerne lebt.“ Und für Fried ist das die Tölzer Gegend. „Das hat auch etwas mit der Schönheit dieses Landstrichs zu tun. Ich wäre nicht freiwillig nach Duisburg oder Wuppertal gezogen.“

ZÜCHTET DIE FRIED GERANIEN?

Wenn sie sagt „Ich fahr' in die Stadt“, meint sie zwar noch immer München, aber die meiste Zeit verbringt sie hier draußen. Einkäufe, Arztbesuche, das erledigt sie in Tölz. Auch ins Kino geht sie hier gern – am liebsten ins Capitol. Im Eiscafé in der Marktstraße sitzen, am Kirchsee spazieren gehen, das ist inzwischen ihre Welt. Die beiden Kinder sind hier groß geworden, am Blomberg haben sie das Skifahren gelernt. Nur Bairisch, das könne man nicht erlernen, findet Fried. Da werde sie immer eine Zugereiste bleiben. In ihrem Dorf gebe es ohnehin eine friedliche Koexistenz zwischen Bayern und Zuge-reisten.

„Ich fühle mich hier sehr wohl und integri-ert. Am Anfang haben die natürlich schon geschaut: Hat die Fried Gardinen an den Fenstern? Züchtet sie Geranien? Und wie schaut die Hecke aus?“ Aber die Neugierde habe sich schnell gelegt. „Die haben gemerkt, dass man normal mit mir reden kann, obwohl ich im Fernsehen bin.“

Vor zwei Jahren hat sie dann mit „3nach9“ Schluss gemacht und gemeinsam mit Ijoma Mangold die Moderation der ZDF-Literatursendung „Die Vorleser“ übernommen. Fried war mit Herzblut dabei, doch im Kampf der Quoten war der Sendung kein allzu langes Leben beschieden; im vergange-nen Dezember lief die letzte Folge. Eine Ent-scheidung, die Fried für verfrüht hält. Aber: „Es ist so, wie's ist.“ Es gibt schließlich auch ein Leben ohne Fernsehen.

Aber nicht ohne Bücher. Das, was Fried heute als ihren eigentlichen Beruf bezeich-net, kam erst relativ spät. Längst war sie dem Fernsehpublikum ein vertrautes Gesicht, als



Orchideenwickler.de

Eine
glitzernde und
funkelnde
Orchideen
Rankhilfe,
gefertigt mit
SWAROVSKI
Elements

Seidl - Bad Tölz
08041-2418

online unter
seidl-badtoelz.com



Traumpaard der Freitagabend-Talkshows: Fried mit Partner Giovanni di Lorenzo bei „3nach9“

sich Amelie Fried auch als Schriftstellerin einen Namen machte. Ihr erstes Buch erschien 1995, seither sind es allein acht Romane, allesamt Bestseller. Sie haben Titel wie „Traumfrau mit Nebenwirkungen“, „Am Anfang war der Seitensprung“ oder „Rosannas Tochter“; Unterhaltungsliteratur nennt die 52-Jährige ihr Genre. Mal geht es um klassische Beziehungskisten, mal um den Identitätskonflikt einer Frau, die erfährt, dass sie adoptiert ist, oder das Leben eines kinderlosen Paares, das von einem Pflegekind auf den Kopf gestellt wird.

Auch Kinderbücher hat Fried schon geschrieben. Und für „Schuhhaus Pallas“ recherchierte Fried ihre eigene Familiengeschichte. In dem Buch beschäftigt sie sich mit einem Thema, das stets ein Tabu in der Familie gewesen war: den Erlebnissen ihres jüdischen Großvaters und ihres Vaters während der Nazidiktatur. Bücher hatten schon immer

eine ganz besondere Bedeutung in der Familie Fried: Amelie Fried ist die Tochter eines Verlegers und einer Buchhändlerin. Der Vater besaß eine Bibliothek mit 15.000 Büchern. Auch die eigenen Kinder sind schon infiziert. Während Tochter Paulina auch mal zu einem Roman ihrer Mutter greift, bevorzugt Sohn Leo Sachliteratur. Nur einmal, so mit zwölf, habe er auch eines der Bücher, mit denen seine Mutter ihr Geld verdient, gelesen. „Danach hat er gesagt: Weißt du, Mama, ich glaub', ich bin nicht deine Zielgruppe.“ Fried lacht. „Ich habe geantwortet: Da hast du völlig recht, mein Sohn.“

Vielleicht ist es kein Zufall, dass das Schriftstellerdasein der Amelie Fried hier begonnen hat, auf dem Land. Die Autorin ist sich sicher: „Wenn ich die letzten 20 Jahre in der Stadt gelebt hätte, wäre ich nicht halb so produktiv gewesen.“ In der Stadt seien die Versuchungen viel größer. „Wenn einem da mal nichts einfällt, geht man halt aus dem Haus, in ein Café, trifft jemanden, verquatscht sich – und schon ist der halbe Tag rum.“ Und in ihrem Dorf? „Hier passiert einem das nicht. Wenn Sie hier aus dem Haus gehen, treffen Sie höchstens den Bauern, der gerade zwei Kühe durch die Straße treibt.“

Fried hat es nie bereut, hierher zu ziehen. Nur eines, das stört sie wirklich: „Dass der Winter so lang ist.“ Einmal sei der erste Schnee in ihrem Garten an einem 25. September gefallen und der letzte an einem 30. Mai. „Also ich finde, das geht nicht. Inzwischen bin ich eine große Befürworterin der Klimaerwärmung. Ich weiß bloß nicht, wo sie stattfindet – hier jedenfalls nicht.“ ■

Fotos: Radio Bremen, Manu Theobald (Archiv Tourist-Information Bad Tölz), Barbara Kleiber-Wurm



KOLBERBRAU
POSTHOTEL UND GASTHAUS

Das
Traditionshaus
im Herzen von
Bad Tölz



Ein -liches Größ Gott
im Tölzer Traditionshaus inmitten der Altstadt.

Genießen Sie Bayerische Schmankerl und internationale Spezialitäten in unseren gepflegten Stub'n oder im gemütlichen Altstadtbiergarten inmitten der Bad Tölzer Fußgängerzone.

NEU: Für Tagungen und rauschende Feste empfehlen wir unseren repräsentativen, vielseitigen Fest- und Veranstaltungsraum.

Marktstraße 29
83646 Bad Tölz
(Anfahrt über die Säggasse 12)

Tel. 08041 / 76 88-0, Fax 76 88-200
info@kolberbraeu.de
www.kolberbraeu.de

